

MAZ Kultur 26. 10. 2001

# Geteilter Stein ist ganzer Stein

Im Bildhauersymposium Mühlendorf soll ein Traum wahr werden

MATTHIAS BUSSE

Sieben Bildhauer meißeln, sägen und schleifen an einem Traum – geträumt vor etwa 80 Jahren vom Pionier der abstrakten Kunst, Otto Freundlich (1878-1943). Er hatte damals die Idee, die Kulturzentren des Westens und des Ostens, Paris und Moskau, mit einer Skulpturenallee zu verbinden. Um so mehr erschien ihm diese Brücke notwendig, weil beide Metropolen politische Rivalen waren. Doch anstatt des Klangs von Hammer und Meißel ertönte entlang der utopischen Kunstallee bald wieder Kriegsgetöse. Als Europa im braunen Sumpf versank, wurde Freundlichs Skulptur „Der Neue Mensch“ 1937 auf das Plakat der Nazi-Propagandaschau „Entartete Kunst“ gehoben und der Künstler im KZ Lublin-Maidanek umgebracht.

Anders als das Werk der Brücke-Künstler Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff oder Emil Nolde wurde Freundlichs Öuvre nach dem Krieg wenig beachtet. Erst in jüngster Zeit erfreuen sich seine Bilder und Skulpturen wieder eines größeren Interesses. Durch die abermalige Aktualität von Otto Freundlich stieß der in Berlin lebende Bildhauer Rudolf J. Kaltenbach auf dessen Gedanken eines länderübergreifenden Kunstwerks. Er beruft sich auf den Traum, der nun Wahrheit werden könnte. Den Ausgangspunkt haben 22 Künstler bereits im August in einem von Kaltenbach veranstalteten Bildhauersymposium „Steine ohne Grenzen“ geschaffen. Nördlich von Berlin entstanden im Bucher Forst 28 Werke aus Granit, die nun den



Knochenarbeit: Der Indonesier Fauzie As'Ad bearbeitet den Stein.

FOTO: BUSSE

Wanderer über die Landesgrenze hinweg Richtung Schönerlinde begleiten. „Was die Politiker nicht schaffen, erreichen wir“, sagt der 35-jährige Veranstalter in Anspielung auf die gescheiterte Länderfusion.

Derzeit verwirklichen sieben Bildhauer eine weitere Wegstrecke am südwestlichen Zipfel der Bundeshauptstadt, in Teltow. „Das ist ein guter Start für unser Anliegen. Es ist selten, dass ein Folgesymposium so einen direkten Anschluss hat“, schwärmt Kaltenbach. Auch für den Indonesier, Fauzie As'Ad, bedeutet es eine Weiterführung seiner Arbeit in Buch: „Habe ich dort eine symbolische Skulptur Yin und Yang geschaffen, verwirkliche ich dieses Prinzip nun hier.“ Zusammen mit Simone Elsing teilt er sich einen zwei

Meter hohen Block Krastaler Marmor. In der Gemeinschaftsarbeit wird der Toleranzgedanke von „Steine ohne Grenzen“ besonders anschaulich: „Wir hatten Diskussionen, ob wir getrennt arbeiten und die Werke erst durch das Nebeneinander in Beziehung treten“, sagt As'Ad, der sich mit einer Gesamtkomposition durchgesetzt hat. „Sobald jeder von seiner Seite in die Mitte kommt, muss er die Linien des anderen respektieren und in seine Gestaltung aufnehmen.“

Die übrigen Bildhauer waren bereits während eines Symposiums in Krastal (Österreich) zusammen: Takashi Kondo (Japan), Katja Natascha Busse (Berlin), Egon Straszer (Österreich) und Silvia Fohrer (Berlin). Fauzi As'Ad, der überwiegend mit

Kompressortechnik und Trennschleifer dem Stein seine Gestalt gibt, bringt neuen Wind in die Gruppe. „So habe ich noch nicht gearbeitet. Das muss ich mir erst einmal abgucken“, sagt Silvia Fohrer. Sie alle eint aber eine nicht gegenständliche Ausdrucksweise, in denen sich formale Aspekte widerspiegeln. „Wir Künstler sind nicht unpolitisch“ sagt Straszer und ist damit wieder beim Pionier der Abstrakten, Otto Freundlich. Dessen Idee jedenfalls nimmt Gestalt an. „Man muss uns nur Zeit geben“, dämpft Kaltenbach übertriebene Erwartungen.

Kunstgalerie Mühlendorf, Teltow, Kanada-Allee 17, Mo-Fr 16-19 Uhr, Sa-So 12-19 Uhr. Bis 17. November. Informationen unter ☎ 033 28/ 39 690.